

stellung wurde von rund 6000 Personen besucht. Die Ischler Ausstellung sollte auch das Interesse für eine baldige befriedigende Lösung der Museumsfrage in Bad Ischl wecken; in mehrfachen Besprechungen mit der Stadtgemeinde wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Ischler Museumsbeständen, zu denen durch Schenkung auch das volkskundliche Museum Engleithen kam, eine würdige Heimstätte zu schaffen.

Durch Vermittlung von Förderungsbeträgen konnte insbesondere der Ausbau der Heimathäuser Obernberg und Freistadt unterstützt werden. Das Obernberger Heimathaus wurde unter großzügiger Förderung durch die Marktgemeinde Obernberg nach Wiederherstellung seines Heimes, des 1945 teilweise zerstörten Gurtner Tores in Obernberg, neu aufgestellt und vergrößert. Das Heimathaus Freistadt konnte mit bedeutenden, von der Bezirkshauptmannschaft und Stadtgemeinde Freistadt beigestellten Mitteln einen wichtigen Teil seines Ausbauplanes, die Einrichtung des Bergfrieds des Freistädter Schlosses verwirklichen und damit die Neuaufrichtung eines Teiles seiner Bestände in Angriff nehmen.

Über die Arbeiten und Aufgaben der oberösterreichischen Heimathäuser und Ortsmuseen wurde im Mitteilungsblatt der Mittelstelle und des Verbandes der Heimathäuser und Ortsmuseen Oberösterreichs berichtet. Bei der Jahrestagung des Verbandes wurde der Kustos des städtischen Museums Wels, Direktor Dr. H. Marschall, für das laufende Vereinsjahr zum Vorsitzenden gewählt.

Dr. Franz P f e f f e r.

12. Restaurierwerkstatt.

Wenn auch das Jahr 1948 nicht solche, schier übergroße Arbeitsaufgaben brachte, wie 1947 mit der Donauschule-Ausstellung, so haben auch im heurigen Jahre 82 restaurierte Bilder und Plastiken die Restaurierwerkstatt verlassen.

Als Restbestand von 1947 waren 2 doppelseitige Tafelbilder aus der Pfarrkirche Gunskirchen verblieben, deren zeitgerechte fachmännische Fertigstellung zur Donauschule-Ausstellung nicht mehr möglich war. Anlässlich der Stifterausstellung wurden 28 Bilder aus eigenem Besitz und Leihgaben restauriert, darunter das Gemälde der hl. Cäcilia von Schnorr v. Carolsfeld. Zur Ischler Jubiläumsausstellung wurden 4 Bildnisse von Passy gründlich restauriert.

Besonders schön waren Arbeit und Erfolg am Porträt der jungen Kaiserin Elisabeth; virtuos gemalt, stellt es die Monarchin ein Jahr nach ihrer Heirat und, unbeschadet ihrer neuen Würde, noch ganz als liebliches Jungmädchen dar.

17 Bilder aus eigenem Besitz und 7 Gemälde aus dem Stift St. Florian setzen die Liste fort. Daran reihen sich 26 Gemälde und Statuen verschiedenster Herkunft. Obwohl an den eigenen Beständen noch viele Schäden zu beseitigen sind und laufend auch beseitigt werden, ist es Aufgabe der Restaurierwerkstatt, sich auch sonstiger gefährdeter Kunstwerke Oberösterreichs anzunehmen. In Fällen, wo die Aufbringung der Kosten durch die Besitzer oder Betreuer nicht möglich war und es sich um im öffentlichen Interesse liegende Restaurierungen handelte, hat der Verein für Denkmalpflege in dankenswertester Weise helfend eingegriffen und so die notwendige Rettung teils durch Übernahme der gesamten Kosten, teils durch Zuschüsse ermöglicht, so bei der mehrfach besprochenen Tafel der Beweinung Christi aus der Pfarrkirche von Oberhofen. Dieses Bild hing gänzlich verschmutzt, unscheinbar und deshalb kaum beachtet in schwerzugänglicher Höhe und erst die Reinigung brachte die herrliche Leuchtkraft der fast an Glasgemälde gemahnenden glühenden Farben wieder zur Geltung. Bei der Herausnahme aus dem Rahmen zeigte sich auch die einwandfrei echte Datierung, 1517.

Noch in Arbeit befindlich sind die 3 großen Passionstafeln aus Gaspoltshofen, die, jahrzehntelang unbeachtet, von Pillwein 1830 schon als „schwer beschädigt“ erwähnt wurden und wieder in Vergessenheit geraten waren. Der Erhaltungszustand dieser bedeutenden Werke des frühen 16. Jahrhunderts hat sich immer mehr verschlechtert. Angesichts des wirklich jämmerlichen Zustandes der u. a. bei mehreren Kirchenbränden in Mitleidenschaft gezogenen Gemälde ist die Arbeit an diesen Tafeln sehr beträchtlich, schon allein wegen ihrer Größe. Die Reinigung der ersten Tafel allein erforderte mehr als 10 Tage und entsprechend viel Material, nicht zu reden von der technischen Sicherung, Leimung, Rostung der 1.60 m hohen Tafeln. Doch der Erfolg ist überwältigend. Schon jetzt erstanden aus graubraunen schattenhaften Umrissen — noch ohne jede Retusche — klare helle Farben.

Ein weiterer ähnlicher Fall ist Goisern. In neugotische Seitenaltäre eingebaut, von Kerzenleuchtern fast verdeckt, befanden sich in der

katholischen Pfarrkirche in Goisern 4 gotische Tafelbilder. Reste von Malerei an den unzugänglichen Rückseiten vermutete außer mir niemand mehr. Das bereitwillige Eingehen des Pfarrherrn und die tatkräftige Hilfe forschungslustiger Kunstfreunde bewirkten die Herausnahme der Tafeln und alle Mühe wurde reichlich belohnt. Fast unkenntlich, dick verschimmelt, aber knapp noch zu retten, zeigten sich weitere 4 Gemälde, noch nie restauriert und somit gänzlich unverrieten, eine Seltenheit bei Bildern dieses Alters. Besonders reizvoll werden nun die weiblichen Halbfiguren. Das Landesmuseum birgt seit langem 2 weitere Tafeln in Originalrahmen aus Goisern. Diese werden nun, vereint mit den 4 restaurierten Tafeln wieder in Goisern zur Aufstellung gelangen, statt der bisherigen 4 Bilder werden nun 6 Doppeltafeln einen neuen Anziehungspunkt für Kunstfreunde bilden.

Akad. Konservator Gisela de Somzée.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): Somzée Gisela

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Restaurierwerkstatt. 42-44](#)